

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 284

Samstag, 4. Dezember 1926.

101 Jahrgang

Die Pariser Minister-Konferenz

Einigkeit zwischen England und Frankreich

U. Paris, 4. Dez. Die Beratungen der Alliierten nahmen gestern vormittag programmäßig ihren Anfang. Von französischer Seite nahmen Poincaré und Briand, von englischer Seite Chamberlain und Churchill und von polnischer Seite Jaleski teil. Heute wird auch Herr Vandervelde an den Beratungen teilnehmen. Der Konferenz, die sich in der Hauptsache mit der Rheinlandbesetzung beschäftigt, darf entscheidende Bedeutung für die Regelung der zwischen Deutschland und der Völkervereinigung schwebenden Fragen beigemessen werden.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird die Unterredung Briand mit Chamberlain auch das Verhältnis Englands und Frankreichs zu der Sowjetregierung berühren. Für die gegenwärtige französische Regierung sind die französisch-russischen Besprechungen vor allem politischer Natur, wenn auch die Regelung der russischen Schulden an die französischen Gläubiger im Vordergrund steht. Bezüglich der ausgedehnten Propaganda der Kommunisten in Frankreich-Indochina scheint die französische Regierung geneigt, mit der englischen Regierung eine gemeinsame Front gegen Sowjetrußland zu bilden. Bei seiner Ankunft in Paris dürfte Tschitscherin daher eine französisch-englische Verständigung vorfinden, die seine direkten Verhandlungen mit der französischen Regierung sehr erleichtern dürfte.

Ein amtliches Communiqué.

Vom Quai d'Orsay wird über die Zusammenkunft Chamberlains-Poincaré-Briand folgendes amtliches Communiqué ausgegeben: Die Unterhaltung Chamberlains mit Poincaré trug einen herzlichen Charakter. Die Unterredung zwischen den beiden Außenministern, die sich unmittelbar hieran anschloß, berührte die verschiedenen Probleme der auswärtigen Politik, vor allem aber diejenigen Fragen, die auf der Tagesordnung der Genfer Ratssitzung stehen. Die beiden Außenminister stellten die Übereinstimmung ihrer Anschauungen fest und beschloßen, in Genf ihre Unterhaltungen über andere Detailfragen fortzusetzen, für deren Behandlung die Zeitpanne der ersten Unterredung nicht ausreichte.

Presseempfang bei Briand und Chamberlain.

Nachdem Briand der Presse das offizielle Communiqué mitgeteilt hatte, erklärte er, daß im Laufe seiner Unterhaltung mit Chamberlain die Frage der Konferenz der vier nicht berührt worden sei. In Beantwortung einer Reihe von Fragen erklärte er, daß die Frage der Ausübung der deutschen Militärkontrolle durch den Völkerbund vermutlich in Genf geregelt werden würde, obgleich sie nicht auf der Tagesordnung des Rates stände. Ihre Lösung hänge von dem Bericht der Völkervereinigung ab. Weiterhin werde von den Sachverständigen im Hinblick auf die Investitionsfrage durch den Völkerbund eine Übereinkunft zwischen

Deutschland und den Alliierten vorbereitet, in der die Frage geregelt werden soll, ob Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen laut Versailler Vertrag vollkommen erfüllt hätte. Eine Intervention Frankreichs in China lehnte Briand ab.

Chamberlain empfing gestern abend die englischen und französischen Journalisten. Er legte zunächst die im Laufe seiner Unterredung mit dem französischen Außenminister erzielte Übereinstimmung über die auf der Tagesordnung in Genf stehenden Fragen fest. Chamberlain erinnerte daran, daß er, als er das letzte Mal in Paris war, Locarno als den Ausgangspunkt auf dem Wege des Friedens bezeichnet habe. Man dürfe aber nicht zu rasche Ergebnisse erwarten. Er sei noch immer derselben Ansicht, daß man auf dem eingeschlagenen Wege weiterstreiten müsse. Unverkennbar mache sich eine Entspannung geltend. Chamberlain erklärte, daß er den Eindruck habe, daß nach den heutigen Bepfechtungen und nach den Berliner Meldungen man zu einer Verständigung kommen werde. Die Grundlage dieser Verständigung bilde die französisch-englische Zusammenarbeit. Um eine Entspannung in Europa zu erreichen, müßte zu den Beratungen die italienische Regierung hinzugezogen werden. Eine Konferenz der vier Mächte scheine ihm daher zweckmäßig. Ueber die Differenzen zwischen dem französischen und englischen Memorandum über die deutsche Abrüstung befragt, erklärte Chamberlain, daß wohl in verschiedenen Punkten die Meinungen zwischen Frankreich und England auseinander gingen, daß sich aber die beiden Regierungen sicher einigen würden. Zum Schluß sprach er die Hoffnung einer baldigen Räumung des Rheinlandes und eines baldigen Überganges der Militärkontrolle in Deutschland an den Völkerbund aus und bezeichnete diese beiden Aufgaben als die nächste Notwendigkeit auf dem Wege der Verständigung.

Optimismus in Paris.

In Pariser politischen Kreisen trägt man hinsichtlich der Unterredung Briand-Chamberlain nach wie vor großen Optimismus zur Schau und erwartet eine Einigung hinsichtlich der englischen und französischen Auffassungen über die sogenannten deutschen Fragen. Man will in der Umgebung Briands wissen, daß zwischen dem französischen und englischen Außenminister nur noch unbedeutende einzelne Fragen zu erörtern sind, um die Übereinstimmung vollständig zu machen. Andererseits läßt sich aber eine gewisse Nervosität nicht verkennen, die sich teilweise nach der Ankunft Chamberlains breitmachte.

Zusammentritt der Völkervereinigung.

U. Paris, 4. Dez. Gestern vormittag trat die Völkervereinigung am Quai d'Orsay zusammen. Sie setzte die Prüfung der letzten Berichte über den Stand der deutschen Abrüstung fort. Auch beschäftigte sie sich mit den Maßnahmen, die von der Reichsregierung ergriffen wurden, um den Forderungen der Völkervereinigung bezüglich der nationalen Verbände, des Kriegsmaterials und der Festungen im Osten nachzukommen.

Annahme des Zensurgesetzes

Ein Erfolg des Reichsinnenministers

Berlin 4. Dez. Der Reichsinnenminister Dr. Kütz hat nun doch mit seinem Gesetz zum Schutze der Jugend vor Schund und Schmutz einen äußerlich sehr beachtlichen Erfolg errungen. In der gestrigen Schlußabstimmung wurde die Vorlage mit 250 gegen 158 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Zu verhandeln freilich hat Herr Dr. Kütz diesen Ausgang im wesentlichen seinen Parteifreunden, den Demokraten, die sachlich und politisch eine sonderbare Politik getrieben haben, denn die Mehrheit, die für die Kompromißanträge eintreten wollte, war keineswegs in sich geschlossen, sie wurde erst geschlossen, als die Demokraten zwar ihre Unterschrift unter den Antrag setzten, gleichzeitig aber andeuteten, daß sie nachher doch dagegen stimmen würden, dann später ihre Unterschrift zurückzogen und schließlich fast in der Mitte auseinanderfielen. Die Sozialdemokraten waren in der Richtung klüger, sie sahen die politischen Konsequenzen, die aus dem Anschluß der Regierungsparteien nach rechts hinwärtigen könnten ziemlich deutlich, wollten sich aber doch die Gelegenheit nicht entgehen lassen, hier als Befechter deutscher Kulturgüter anzutreten. Solamen auch sie in ihrer Opposition in eine Halbheit hinein, die nach keiner Seite hin wirkte. Sie begnügten sich damit, daß sie eine Reihe von namentlichen Abstimmungen erzwangen und dann noch Herrn Dr. David eine formulierte Protestkundgebung verlesen ließen.

Der Reichstag war von dem Ergebnis des Tages so befreit, daß er den Vorschlag des Präsidenten, sich bis zum kommenden Donnerstag zu vertagen, auch wieder mit einer Mehrheit der gesamten Rechten und der Regierungskoalition annahm. Es ist kein Wunder, daß angesichts dieses Ergebnisses sofort

neue Kombinationen über politische Folgen herangereicht werden. Sie nehmen ihren Ausgangspunkt von einem Artikel der „Germania“ in dem aus den Erfahrungen der letzten Tage die Notwendigkeit einer neuen Mehrheitsbildung abgeleitet wird. Zweifellos will die „Germania“ damit nur einen Druck auf der Sozialdemokraten ausüben, daß sie sich zu Verhandlungen über die Große Koalition bereit erklären. Der Zug der Dinge wird aber stärker sein als dieser Wunsch des Zentrums. Wer einmal nach vorne sieht, muß zu dem Ergebnis kommen, daß die nächsten parlamentarischen Aufgaben mit den Sozialdemokraten überhaupt nicht zu erledigen sind und daß deshalb ganz von selbst eine engere Zusammenarbeit zwischen den Regierungsparteien und den Deutschnationalen trotz allem Widerstreben des Reichszanlers sich entwickeln wird. Zunächst einmal bei dem Notgesetz über die Arbeitszeit. Hier haben die Sozialdemokraten die Vorschläge der Regierungsparteien mit Entzifferung abgelehnt. Sie taufen auch gegen die neue Regierungsvorlage, die das ganze Problem der Arbeitszeit grundsätzlich regeln soll, bereits Sturm, obwohl sie die endgültige Vorlage noch nicht kennen. Sie werden vermutlich ein Notgesetz in den Reichstag einbringen, das von den gesamten Gewerkschaften ausgearbeitet worden ist und das die Christlichen Gewerkschaften inzwischen preisgegeben haben. Die Regierungsparteien werden darauf mit der Einbringung ihres Kompromißantrages antworten, der in den letzten Tagen ausgearbeitet worden ist und dessen Annahme mit Hilfe der Deutschnationalen ziemlich wahrscheinlich ist, so daß auch hier wieder die Sozialdemokraten isoliert bleiben. Kommen wir dann zur Beratung des Heeresetats, zur Verlängerung der Getreidezölle und zum Zollgesetz dann ergibt sich eine weitere Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen.

Tages-Spiegel.

- Der Reichstag hat gestern die Vorlage über Schund und Schmutz in dritter Lesung angenommen.
- Im Rechtsausschuß des Reichstags wurden alle Anträge auf Ausweisung der ehemals regierenden Fürsten abgelehnt.
- Der Haushaltsausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit der Frage der Reparationskostenlieferungen.
- Die deutsche Delegation für Genf hat gestern abend unter Führung des Reichsaussenministers Berlin verlassen.
- Die Pariser Ministerkonferenz erbrachte wiederum vollkommenen Einmütigkeit Englands und Frankreichs in der Völkervereinigungspolitik.
- Poincaré und Briand vertreten den Standpunkt, daß eine Aufhebung der Militärkontrolle vorerst nicht möglich sei.
- Polnische und französische Militärs haben zusammen ein wirksames Investigationssystem ausgearbeitet.
- Die Völkervereinigung beschäftigte sich gestern erneut mit dem Stand der deutschen Entwaffnung.
- Das dänische Kabinett Stauning ist infolge des für die Sozialdemokratie ungünstigen Wahlergebnisses zurückgetreten.

Genf vor dem Reichskabinett

U. Berlin, 4. Dez. Nach den Morgenblättern hat das Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung die Abreise der deutschen Delegation zur Tagung des Völkervereinigungsrates in Genf vorbereitet. Dabei wurde sowohl die deutsche Stellungnahme zu den Fragen besprochen, die auf dem offiziellen Programm der Ratstagung stehen, wie vor allem auch die deutschen Forderungen, die in den inoffiziellen Besprechungen der Staatsmänner geltend gemacht werden sollen. Im Zusammenhang damit wurde auch die Entwaffnungsfrage behandelt, die über die Abberufung der Militärkontrollkommission in Genf verhandelt werden soll. Bei dieser Gelegenheit nahm das Kabinett Kenntnis von einem Gesetz gegen die Ausfuhr von Kriegsgerät und Munition, das vom Reichswirtschaftsministerium vorbereitet worden ist. Das Kabinett stimmte diesem Gesetzentwurf zu.

Abreise der deutschen Delegation nach Genf.

Am Freitag abend 9.15 Uhr ist die deutsche Delegation unter Führung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann vom Anhalter Bahnhof nach Genf abgereist. Mit Dr. Stresemann führen Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Gauß und ein Sekretär der Delegation, Gesandtschaftsrat Redhammer. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Abschied eingefunden: Ministerialdirektor Oppermann als Vertreter des Reichszanlers, Reichsinnenminister Dr. Kütz, Ministerialdirektor Köpfe vom Auswärtigen Amt, Staatssekretär Weismann sowie der Reichspresseschef Ministerialdirektor Zehlin. Eine Stunde vorher waren bereits vom Potsdamer Bahnhof Geheimrat Zehlin vom Auswärtigen Amt, der Bruder des Reichspresseschefs, Legationsrat Wolke und Legationsrat von Twardowski von der Presseabteilung der Reichsregierung nach Genf abgefahren.

Die Besprechungen mit Tschitscherin

U. Berlin, 4. Dez. Zu dem Aufenthalt des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin in Berlin wird halbamtlich mitgeteilt, daß bereits am Donnerstag zwischen ihm und dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann Besprechungen stattfanden, die gestern in Anwesenheit des Staatssekretärs von Schubert weitergeführt wurden. Infolge der Abreise Dr. Stresemanns nach Genf läßt es sich zurzeit noch nicht übersehen, wann die eingeleiteten Besprechungen fortgesetzt werden können.

Die deutsch-englische Industriellen-Zusammenkunft

U. London, 4. Dez. Die Verhandlungen zwischen den deutschen und englischen Industriellen wurden gestern in London aufgenommen. Zwischen beiden Seiten ist vereinbart worden, daß keine der an den Verhandlungen beteiligten Persönlichkeiten Interviews gewährt, um jedes Mißverständnis auszuschalten. Unter anderem wird auch die Frage der doppelten Besteuerung, mit der sich demnächst auch die Wirtschaftskonferenz des Völkervereinigungsrates in Genf beschäftigen wird, angeschnitten werden. Von dem Verlauf der Verhandlungen wird es abhängen, ob im neuen Jahr weitere Besprechungen in Berlin oder London stattfinden werden. Die deutsche Delegation verläßt bereits heute abend London.

Die Völkerbundsexekutive.

Interpretation des Artikels 16.

III Genf, 4. Dez. Der belgische Senator de Brouquere hat dem Ratkomitee einen Bericht eingebracht, der den Fall der wirtschaftlichen, finanziellen und militärischen Hilfeleistung für ein angegriffenes Bundesmitglied durch den Völkerbund auf Grund des Artikels 16 des Paktes behandelt. Der Bericht, der gegenwärtig im Ratkomitee zur Beratung gelangt, gibt eine Darstellung der bisherigen Verhandlungen im Völkerbundsrat und in den Bundesversammlungen seit 1921, sowie eine juristische Prüfung der Maßnahmen des Völkerbundes im Falle des unprovokierten Angriffes eines Bundesmitgliedes gegen ein anderes. Der Bericht geht davon aus, daß die im Artikel 16 des Paktes vorgesehenen Sanktionsmaßnahmen gegen den angreifenden Staat erst dann zur Anwendung gelangen, wenn alle Bemühungen zur friedlichen Beilegung des Streites erfolglos sind. Wenn auch die wirtschaftlichen Sanktionen, die sämtliche Völkerbundsmitglieder gegen das angreifende Bundesmitglied anzuwenden haben, unverzüglich in Kraft treten können, trügen doch die militärischen Sanktionen den gleichen obligatorischen Charakter wie die wirtschaftlichen. Dies bedeute den völligen Bruch sämtlicher wirtschaftlicher und finanzieller Beziehungen der Völkerbundsmitglieder zu den angreifenden Staaten. Der Fall des Artikels 16 des Paktes sei dahin aufzufassen, daß der angreifende Staat durch den Angriff auf ein Bundesmitglied eine kriegerische Handlung gegen sämtliche Mitglieder des Völkerbundes begangen hat, wenn dieser sich auch keineswegs mit sämtlichen Mitgliedern hierdurch im Kriegszustand befindet. Die Völkerbundsmitglieder wären nicht verpflichtet, sämtliche vom Völkerbundsrat in einem solchen Falle vorgeschlagenen Sanktionsmaßnahmen anzuwenden, hätten jedoch auf Grund des Artikels 16 des Paktes sich zu verpflichten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten alle Maßnahmen zu treffen, um die Wiederherstellung des Friedens zu ermöglichen. Diese Maßnahmen könnten praktisch in der Blockierung der Seehäfen, Flotten-demonstrationen, sowie den in der Entschließung der Bundesversammlung von 1921 behandelten verschiedenen Sanktionsmaßnahmen bestehen. Der Bericht macht sodann eine Reihe von Vorschlägen, die ein sofortiges Inkrafttreten der vom Völkerbundsrat gegen den angreifenden Staat beschlossenen Maßnahmen ermöglichen sollen, und zwar mit dem Ziel, dem angegriffenen Staat sofort wirksame Garantien für seine Sicherheit zu gewährleisten. Der Bericht schließt mit:

1. Da eine wirtschaftliche Blockade umfangreiches Informationsmaterial über die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen der beiden kriegführenden Staaten erfordert, sollen die technischen Organe des Völkerbundes beauftragt werden, das Material hierüber zu behandeln, damit der Generalsekretär des Völkerbundes dem Rat einen geschlossenen Plan für die Durchführung der wirtschaftlichen Blockade vorlegen kann.
2. Die Finanzsektion des Völkerbundes soll beauftragt werden, einen Plan für die gegenseitige Hilfe der Staaten im Falle des Artikels 16 des Paktes auszuarbeiten.
3. Die juristische Sektion des Völkerbundes soll beauftragt werden, die rechtliche Lage zu prüfen, die sich im Falle des Artikels 16 aus einer Blockade der Seehäfen ergeben würde.
4. Da erfahrungsgemäß die Anwesenheit von Völkerbundsdelegierten am Schauplatz des Konfliktes von größter Bedeutung für eine schnelle Beilegung des Konfliktes ist, soll eine Liste von militärischen und zivilen Sachverständigen hergestellt werden, die dem Generalsekretär des Völkerbundes zur Verfügung zu haben soll.
5. Die juristische Sektion des Völkerbundes soll eine Untersuchung der Verletzung der Länder in Bezug auf ein sofortiges Inkrafttreten der Sanktionsmaßnahmen des Artikels 16 des Paktes vornehmen.

Die Prüfung der Vorschläge Brouqueres.

Das Ratkomitee hat in seiner zweiten Sitzung die in dem Bericht des belgischen Senators Brouquere gemachten fünf Vorschläge für die Mobilisierung der aus dem Art. 16 des Paktes resultierenden Maßnahmen zu prüfen beschlossen. Das Komitee beschloß, die Diskussion ausschließlich über die in dem Vorschlag Brouqueres gemachten praktischen Maßnahmen abzuhalten. Es sollen hierbei praktische Vorschläge an den Völkerbundsrat ausgearbeitet werden. Nach langer Debatte wurde beschlossen, den ersten Punkt der Brouquereschen Vorschläge in der Form an den Völkerbund zu leiten, daß das Völkerbundssekretariat beauftragt werden soll, methodisch alle Informationen über die wirtschaftlichen und finanziellen Beziehungen der Staaten im Hinblick auf die Anwendung des Artikels 16 des Paktes zu sammeln. Ueber den zweiten Punkt der Brouquereschen Vorschläge konnte eine Einigung heute noch nicht erzielt werden.

Nach Schluß der Sitzung erklärte Senator Brouquere Pressevertretern, daß es nicht der Völkerbund, sondern die einzelnen Staaten wären, die die Sanktionsmaßnahmen zu ergreifen hätten. Aufgabe des Völkerbundes wäre es, eine Zusammenarbeit der Staaten in bezug auf die Sanktionsmaßnahmen des Art. 16 zu schaffen. Die Durchführung der Sanktionsmaßnahmen erfolge dann unter Autorität des Völkerbundes. Die von ihm in seinem Bericht vorgeschlagenen praktischen Maßnahmen zur Durchführung des Artikels 16, deren Ausführung in erster Linie dem Sekretariat des Völkerbundes unterliegen würde, bezwecke das Inkrafttreten der Maßnahmen aus dem Art. 16 zu ermöglichen, sowie Mittel zu finden, um dem Kriege vorzubeugen.

Die deutsche Ausfuhr und der englische Kohlenstreik.

Daß der englische Streik die Konjunktur des deutschen Kohlenbergbaues und darüber hinaus fast der gesamten deutschen Industrie außerordentlich günstig beeinflusst hat, ist eine Tatsache, die man seit Monaten in jeder Zeitung, in jeder Generalversammlung, in jedem Börsenbericht erörtert finden konnte. Was dagegen nur sehr dürftig oder gar nicht besprochen wurde, war die Frage, inwieweit der unerhört ruinöse Kiesenstreik die englische Kaufkraft und damit die englische Aufnahmefähigkeit für Importgüter, also auch für deutsche Waren, zersetze.

Und da nun bleibt eigenartigerweise festzustellen, daß die englische Einfuhr trotz der Milliardenverluste, die der Bergarbeiterausstand mit all seinen Folgen der englischen Wirtschaft zugefügt hat, und trotz der zu mindest mangelhaften Kaufkraft der feiernden Millionenmasse durchaus konstant geblieben ist, in gewissen Erzeugnissen sogar merklich zugenommen hat. Zwar wird man diese Zunahme bei den bergbaulichen Erzeugnissen als selbstverständlich erachten müssen u. sich weiter nicht wundern, daß England als Hauptkohlenausfuhrland nun plötzlich sein Einfuhrkontingent in knapp fünf Monaten mit zwanzig Millionen Pfund für Kohle belastet und seinen Eisenimport in der gleichen Zeit auf 11,4 Mill. Pfund gesteigert hat. Ueberraschender schon wirkt die Kontinuität der engl. Maschineneinfuhr, die aber wohl in erster Linie darauf zurückzuführen ist, daß man auch drüben zur Zeit mit allen Mitteln bemüht ist, den Produktionsprozeß gemäß den Erzeugnissen der modernen Technik auszugestalten. Geradezu erstaunlich aber ist die nach wie vor ungebrochene Kaufkraft Englands auf dem Gebiete der reinen Konsumgüter und der nicht lebenswichtigen Waren. So steht beispielsweise einer Glas- und Glaswareneinfuhr von 4,2 Millionen Pfund in den Monaten Mai bis September 1925 eine Einfuhr von 4,6 Millionen Pfund in den gleichen Monaten des Streikjahres 1926 gegenüber. Konfektionswaren wurden in derselben Zeit des laufenden Jahres für 7,4 Millionen Pfund eingeführt gegenüber nur 6,2 Millionen im Vorjahre. Die Lebensmittel-einfuhr ist mit 211 Millionen Pfund für Mai-September 1926 gegenüber 222 Millionen in der gleichen Zeitspanne des Jahres 1925 zwar etwas gesunken, aber mit dem Streik hängt dieser Rückgang ganz offenbar nicht zusammen, denn schon vor der Streikperiode waren die englischen Einfuhrzahlen fast durchweg in fühlbarer Abnahme begriffen. Umso auffälliger erscheint die Widerstandsfähigkeit der englischen Importkraft während der Streikzeit, die von führenden Engländern als das größte Unglück bezeichnet wird, das sie über Großbritannien hereingebrochen wäre.

Gerade in dieser Widerstandsfähigkeit der englischen Importkraft ist mit ein Hauptanreiz für die Erholung der deutschen Wirtschaftskontunktur zu suchen. Denn nicht allein der Ausfall der englischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt hat den deutschen Außenhandel überaus günstig beeinflusst — abgesehen vom Maschinenmarkt ist der Ausfall Englands auf dem Weltmarkt in den Hauptindustriestufen hauptsächlich der deutschen Wirtschaft zugute gekommen — sondern auch unser Export nach England selbst hat der deutschen Wirtschaft erhebliche Gewinne gesichert. Heute schon kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß unsere Ausfuhr nach England, die uns im Jahre 1925 über 900 Millionen Reichsmark eintrug, am Ende des laufenden Jahres trotz des Streiks ein noch weit günstigeres Bild zeigen wird.

Zimmerhin — der englische Streik ist von einem zu gewaltigen Ausmaße gewesen, als daß er spurlos an dem britischen Wirtschaftsleben und an dem Welthandel vorüber könnte. Ganz zweifellos steht zu erwarten, daß die Folgen über kurz oder lang auch die englische Kaufkraft und damit die Nachfrage nach ausländischen Erzeugnissen ernstlich erschüttern werden, ganz abgesehen davon, daß eine wieder voll beschäftigte englische Industrie mit ihren reichen Rohstoffgrundlagen schon von sich aus die Einfuhrziffer erheblich drücken wird. Diese Dinge und das zu erwartende Wiederaufleben der englischen Konkurrenz auf dem Weltmarkt werden auch die deutsche Ausfuhrindustrie vor eine neue Lage stellen, auf die man sich im volkswirtschaftlichen Interesse rechtzeitig einstellen möge.

Dr. Luther an das Auslandsdeutschtum.

Sao Paulo, 4. Dez. Bei dem großen Empfang, den die deutsche Kolonie in Sao Paulo dem Reichsanzler a. D. Luther gab, hielt die er eine bedeutsame Rede, in der er die Auslandsdeutschen aufforderte, das Deutschland der Nachkriegszeit nicht zu unterschätzen. Unter stürmischem Beifall hob er hervor, daß die wirtschaftliche Wiederaufbauleistung nicht hinter seinen Leistungen während des Weltkrieges zurückbliebe. Das Auslandsdeutschtum möge sich in Einigkeit unter dem Symbol der deutschen Handelsflagge sammeln. Dr. Luther begründete dann den bekannten Flaggenruf, der eine Brücke unter den Auslandsdeutschen habe herstellen sollen. Er erwähnte weiter den Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund, wobei er betonte, daß Deutschlands Interessen einen univerralen Völkerbund verlangten und daß die Reichsregierung deshalb alles getan habe, um dem Völkerbund die Mitarbeit Brasiliens zu erhalten. Nicht Deutschland habe den Grund für den Austritt Brasiliens gegeben. Dieser habe vielmehr lange Zeit vorher bestanden und sei nur durch den Eintritt Deutschlands und ganz ohne dessen Schuld atut geworden. Der Austritt Brasiliens sei vom deutschen Standpunkt außerordentlich zu bedauern. Die Rede Dr. Luthers fand in allen deutschen Kreisen begeisterten Wiederhall. Auch die brasilianische Presse stimmt den Ausführungen Dr. Luthers lebhaft zu.

Die Lage in China.

III London, 3. Dez. Nach einer Reutersmeldung aus Hankau wird amtlich bekanntgegeben, daß die Regierung in Kanton endgültig beschloßen hat, den Sitz der Regierung nach Wuchang am Yangtse gegenüber Hankau zu verlegen. Die letzten Berichte aus Schanghai besagen, daß in Hankau eine kleine Erleichterung der Lage zu verzeichnen sei. Die Landung von Matrosen hat die erwartete Wirkung gehabt. Einige Teilstreitkräfte sind befreit worden. Für kommenden Sonntag sind mehrere ausländische Demonstrationen angesagt worden. Die Kantoneser Truppen werden die Stadt Foochow morgen besetzen. Die schwachen chinesischen Flottenstreitkräfte sind zu den Kantonesern übergegangen. In Washington wird amtlich erklärt, daß die Vereinigten Staaten in China keine weiteren bewaffneten Streitkräfte landen werden, solange nicht Leben und Eigentum amerikanischer Staatsbürger tatsächlich bedroht seien.

Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

56. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
„Großmama!“ sagte sie innig und beschwörend.
Die Angeredete hörte nicht; sie hielt den Wechsel in ihren beiden Händen fest und stierte förmlich darauf. Yvonne versuchte, ihn ihr wegzunehmen. „So, das ist erledigt, bemerkte sie leichtthin. „Und nun legst du dich ein wenig.“
„Yvonne, lasse dieses Telegramm sofort besorgen.“ Die Gräfin reichte ihr ein Briefblatt, auf das sie einige Worte geschrieben.
„Sogleich kommen. Gräfin Laßberg,“ las Yvonne. Es war an Luz gerichtet.
„Nicht doch, Großmama! Wozu das? Erspare dir diese Aufregung,“ bat sie; aber ihr Einspruch nützte nichts, und leuchtend fügte sie sich, Kroßmann die Depesche zu übergeben.
„Bitte, Yvonne, noch ein paar Worte. Wußtest du um den Wechsel?“
„Ja, Großmama. Luz hat mir gebeichtet, und ich wollte heute noch alles in Ordnung bringen. Und nun hat der abgelaufene Mann durch seinen vorzeitigen Besuch mir alles verdorben.“
„Daher auch dein Wunsch, der mir gestern so seltsam und unerklärlich erschien, eine so große Summe bares Geld im Besitz haben zu wollen! Und ich glaubte, du wolltest dir Schmutz laufen oder sonst etwas.“
„Nein, Großmama, es war für Luz bestimmt,“ lächelte sie rührend.
Die Gräfin neigte sich vor und forschte in ihrem Gesicht. „Yvonne, wußtest du auch, daß der Wechsel — gefällt war? Hat er dir das auch gebeichtet?“ Heißer und tonlos klang ihre Stimme.
„Nein, Großmama, das wußte ich nicht — bis vorhin, als ich dich sah,“ sagte sie leise. „Aber rechne es ihm nicht an; er hat unüberlegt gehandelt, gehe nicht zu streng mit ihm ins Gericht. Er hat mir sein Wort gegeben, daß er sich ändern wird.“

„Das hat er mir auch gegeben, Yvonne, und hat es nicht gehalten. Er ist ein unerbittlicher Spieler — das verhängnisvolle Erbteil seines Vaters. Er ist ein Wortbrüchiger — ein Fälscher!“
„Großmama!“ rief Yvonne erschüttert. „Nein, nein — er ist nicht schlecht.“
Mit einem langen Blick hasteten die Augen der alten Frau auf dem lieblichen Gesicht der Enkelin.
„Yvonne, wie mußt du ihn noch lieben!“
Da klang eine feine Röte in die blassen Wangen des Mädchens.
„Nein, Großmama, ich liebe ihn nicht mehr. Ich habe überwunden.“
„Und das tatest du trotzdem für ihn?“
„Nicht für ihn allein, Großmama, auch für dich — für unseren Namen. Der soll rein dastehen, makellos. Glaubst du, ich bin nicht stolz darauf, daß ich eine Gräfin Laßberg bin?“
Die Gräfin sah mit einem unbeschreiblich wehmütigen Blick auf die rührende Mädchengestalt vor sich. In ihrem Gesicht arbeitete und zuckte es. Sie war eine Beute widerstreitendster Empfindungen; sie fühlte ihren Haß schwinden vor der Bewunderung, die sie Yvonne tapferem und selbstlosem Handeln zollte. Wie war das Mädchen groß und edel in der schlichten Selbstverständlichkeit seines Tuns. Unwiderstehlich trieb es die Gräfin, die Arme zu öffnen und Yvonne an ihr Herz zu nehmen — zum ersten Male!
„Mein liebes Kind,“ flüsterte sie und küßte Yvonne auf die Stirn.
Ergriffen kniete die Enkelin vor ihr. „Großmama!“ Und ihre Tränen netzten die Hand der Großmutter.
„Yvonne, ich muß dir danken für das Opfer, daß du mir gebracht — und daß ich nicht um dich verdient habe. Du bist eine Laßberg in jedem Blutstropfen — mehr als alle anderen. Du bist meines edlen Sohnes würdige Tochter,“ sagte sie in ungewohnter Weichheit.
Yvonne war tief erschüttert. Was mußte die alte Frau innerlich erlebt haben, daß sie sich zu diesem Bekenntnis hindurchgekämpft hatte.

Aber sie war glücklich darüber, und dieser eine Augenblick gab ihr volle Genugtuung für das erlittene Unrecht der vergangenen Jahre. —
— Als Luz das Telegramm öffnete, daß ihn nach Burgau besah, legte sich ihm ein schwerer Druck auf die Brust. Es mußte etwas geschehen sein — aber was? Hatte die Großmutter erfahren? — Doch nein, Yvonne war ja klug und verschwiegen. Er konnte ihr unbedingt trauen.
Es drängte ihn, Herrn Kestner, den dunklen Ehrenmann, aufzusuchen. Doch nein — wozu? Es war noch Zeit, und seine Angelegenheit war ja in den besten Händen.
Luz stand der Großmutter gegenüber.
Sie hatte ihm die Hand zum Willkommenruß verweigert, und ein Blick in ihr unerbitterliches Gesicht sagte ihm alles. Sie wußte Bescheid. Wenigstens irrt sein Auge zu Yvonne, die ihn traurig ansah und fast unmerklich nickte.
Da unterbrach die Gräfin mit heiserer Stimme das schwüle Schweigen.
„Bedanke dich bei Yvonne, daß sie dich vor — der Schande gerettet hat!“
Er blickte verständnisvoll drein.
„Luz, gestern war ein Herr Kestner hier, der deinen Wechsel kurz vor der Zeit präsenzierte,“ sagte Yvonne leise. „Ich konnte es nicht verhindern.“
„Der Schuft!“ stieß Luz zwischen den Zähnen hervor.
Yvonne bekam Angst, als sie die Großmutter betrachtete. So hatte diese noch nie ausgesehen. Die Augen, die großen, dunklen, harten Augen glühten fast unheimlich in dem bleichen, starren Gesicht, das einen furchterregenden Ausdruck trug. Sie sagte beschwörend die Hand der alten Frau.
„Bitte, liebe Großmama!“
Luz sah vor sich nieder und klemmte die Unterlippe zwischen die Zähne. Er hatte nicht den Mut, ein Wort zu sagen.
„Bitte, Yvonne, laß mich mit Luz allein.“
Zögernd nur entfernte sie sich; sie mußte gehorchen und hätte doch so gern, unter allen Umständen, ein Alleinsein von Großmutter und Enkel verhindert.
Die Gräfin zog ein Blatt Papier aus der Tasche und reichte es Luz; es war sein Wechsel. (Fortf. folgt.)

Kirchen-Gesangverein Calw

Konzert

morgen Sonntag,
2. Advent, 5. Dez. 1926,
nachmittags 4 Uhr
in der Stadtkirche

unter Mitwirkung von Fräulein Raima Lindgren (Sopran), Gerta Beckmann (Alt), der Herren Gerhard Schneider (Tenor), Eugen Huttenlocher (Bass), Hellmuth Nische (Orgel), sämtliche aus Stuttgart und eines aus hiesigen und Pforzheimer Musikfreunden gebildeten Orchesters.
Leitung: Fritz Nische.

Kantate: Jesu, der du meine Seele J. S. Bach
Requiem W. A. Mozart

Karten zu 1.—, 1.70 Mk. und 2.50 Mk. sowie Programme im Vorverkauf in der Buchhandlung Kirchherr. Preisermäßigung für Mitglieder und bei Abnahme von 10 Karten.

Evang. Buchhandlung
Carl Spambalg
Calw, Hermannstr.
Fernsprecher Nr. 189

empfehlen
Weihnachtskrippen
Weihnachtstransparente
Weihnachtsuhren
Weihnachtstengel
Weihnachtssterne

Puppenwagen, Kinderwagen

Kinderstühle	Korbessell
Liegestühle	Reisekörbe
Kinderschaukeln	Schulranzen
Holländer	Gamaschen usw.

Otto Weißer, Kronengasse

Weihnachts-Geschenke

Taschenmesser, Bestecke,
Scheren, Rasiermesser,
Rasierapparate u. s. w.
finden Sie zu billigen Preisen im

Messerschmiedegeschäft Stob
Lederstraße 167

Für Wiederverkäufer
empfehlen
sämtliche Sorten
Baumkerzen
Ch. Schlatterer.

**Hygienische
Wälder**
von H. ... an in jeder
Höhe vermittelt
E. Waidner, Pforzheim
Leopoldstr. 18 (Leopoldsbau)
Persönliche Sprechstunden
8-10 vormittags.
Fernsprecher 1766.

Reste
in Schürzenzeug,
weiß Hemdentuch,
Sackentücher usw.
sind eingetroffen.
1 Posten
Taschentücher
mit kleinen Fehlern, auch
für Hohltaumarbeiten ver-
wendbar, sind preiswert zu
haben.
Geschw. Stanger,
Obere Marktstr. 23.

Kleidungsstoffe
Damenkleider
von M. 2.90 an
und rein wollen Popeline
Büden
Schürzen
Hemdenleinen
per m von 55 Pfg. ab
Schürzenstoff
per m von 95 Pfg. ab
Baumwolltuch
per m von 18 Pfg. ab
Manchestertücher
Blaue Anzüge
von M. 6.90 ab
Beitbardeut
Beitfedern
fertige Betten
sonstige Auszierartikel
Wollgarn
100 g von 70 Pfg. ab
Christbaumschmuck
Spielwaren
Davoser Schlitten
RM. 6.90
sämtl. Backartikel
empfehlen
Carl Straile
Althengstett.
Größeren
**Dauerbrand-
Ofen**
hat zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Brüyere-Pfeifen

Grosse Auswahl Billigste Preise
Beste Qualitäten



Zigarren-Spezial-Geschäft Karl Schaufelberger

Untere Marktstrasse 84 Calw Untere Marktstrasse 84

Nähmaschinen

und Reparaturen aller Systeme
Fahrräder sowie alle Ersatzteile

Chr. Widmaier, Mechanische Werkstätte **Calw,** Bischoff-
Str. 458
Angenehme Ratenzahlung!

H. Hahn

vorm. Stickel Badstraße

Uhren
Goldwaren
Bestecke
Optik
Reparaturen



Hans Ballmann

Lederstraße Calw Lederstraße

Zu Weihnachten
empfehle ich

Polstermöbel

in jeder Ausführung u. Preislage
Spez.: Klub-Möbel in Leder und Stoff
Aparthe Dekorationen
Anfertigung kunstgewerbl. Arbeiten
(Stehlampen, Kissen usw.)

Praktische Weihnachtsgeschenke

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Waschstoffe
Weisswaren
Wolldecken
Fertige Schürzen
Baumwollwaren
Anerkannt gute Qualitäten!
Unbedingte Preiswürdigkeit!
Reste und Abschnitte
aussergewöhnlich billig.

Lellbach

Pforzheim, Leopoldstrasse 7, 1 Treppe

Landeskirchenwahl.

Die Wahl eines Abgeordneten
zum Landeskirchentag
findet in Calw am Sonntag, 5. Dez. statt.
Wahlzeit $\frac{1}{2}$ 11 Uhr bis $\frac{1}{2}$ 3 Uhr.
Abstimmungsraum für die Wähler mit dem
Anfangsbuchstaben A—R die Sakristei,
L—Z der Vereinshausaal.
Dehan Keller.

Heute Samstag u. morgen Sonntag

Mekel-Suppe



wozu höflichst einladet

J. Kreuzberger, z. „Stern“.

Heute Samstag u. morgen Sonntag

halte ich



Mekel-Suppe

und lade hierzu freundlichst ein

Karl Waidelich
zum „Köfzle“.

Für praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle mein grosses Lager in

Schürzen

bei bekannt guten Qualitäten und
billigsten Preisen

Erstes Pforzheimer Schürzenhaus
Ecke Westliche und Blumenstrasse



Moderne Haaruhrketten

fertigt in allen
Preislagen an

Friseur Odermatt, Bahnhofstr.



Zur Weihnachtsbäckerei

empfehlen
sämtliche Backartikel
in bester Qualität
ff. Gewürze
sowie

Reichardt-Schokolade und Pralinen
Otto Stikel Wwe.

Gesucht werden:

- a) Männliche Personen:**
 1 18-20 jähr. Dienstknicht
 10 Flaschnerauflehnmetall,
 die nach Zeichnung auf
 Rumpf- und Flächenbau
 arbeiten können, nach
 auswärts,
 21-25jähr. selbst. Friseur.
- c) Lehrlinge
 mit Kost und Wohnung:**
 1 Wagnerlehrling.
- ohne Kost u. Wohnung:**
 2 Goldschmiedlehrlinge,
 2 Silberschmiedlehrlinge,
 2 Metallschleiferlehrlinge,
 1 Schneiderlehrling,
 1 Kaufmannslehrling

Zu erfragen beim
**Öffentlichen Arbeitsnachweis
 Berufsberatungsstelle**
 Fernsprecher 174 **Calw** Bahnhofstr. 62B

**Für Langholzfuhrleute!
 Dekonomie-Anwesen**

mit neuer, schöner 3-Zimmer-
 wohnung u. reichlich Neben-
 räumen nebst ca. 30 ar Garten
 u. Wiesen beim Haus,
 welches sich besonders für jung.
 Langholzfuhrmann eignet, da ihm dauernde Beschäftigung
 für 1 Paar Pferde geboten ist, sehr preiswert dem Verkauf
 aus (Anzahlung 3-4000 M).

Chr. Siegel, Sägewerk, Denzlingen
 Oberamt Böblingen.

Wir geben auf unsere
Pelzwaren
 auch Herrentragen
15% Rabatt
 Um gefälligen Besuch bitten
Geschwister Denzschle

In der **Pforzheimer
 Kraftfahrerschule**
 Maximilianstraße 159,
 behördlich genehmigt,
 werden
Privat- und Berufsfahrer
 (Damen und Herren)
 auf Personen- und Lastwagen, sowie
 Motorräder durch erprobte und behörd-
 lich ermächtigte Lehrkräfte gewissen-
 haft und gründlich ausgebildet.
 Erstklassige Unterrichtsmittel!
 Angenehme Räumlichkeiten!
Ermäßigte Preise! Prospekt kostenlos!
 Beste Referenzen u. a. von Liebenzell
 und Umgebung.
**Privat-
 Kraftfahrerschule Pforzheim**
 G. m. b. H.
 Maximilianstr. 159. Tel. 5158.

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den „3 Tannen.“
 helfen hier. Wie lästig, wie qualend ist der Husten, wie
 gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende
 Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit.
 Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen.
 Paket 40 Pl., Dose 90 Pl.
 Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate
 sichtbar.

**Pelze
 Pelzbesätze**
 zu billigsten Preisen, guter Qualität und großer Auswahl bei
W. Luz, Puzgeschäft, Calw
 Bahnhofstraße 404 Teilzahlung gestattet
Güte und Pelze werden rasch und billig umgearbeitet
 Aufmerksame Bedienung

Prima Lindener Chiffon Samte
 90 cm breit, das Beste für Kleider und Mäntel
Krimmer- und Pelzbesätze
 in verschiedenen Breiten und Farben empfiehlt
Julie Schimpf

Ihr Wunsch

 wie es sein. Ihre Wohnung
 recht behaglich zu gestalten.
 Schöne Möbel machen
 einen Raum wohnlich und
 gemütlich. Sie selbst
 und Ihre Gäste freuen sich da-
 über. Wählen Sie bequem

**TREFFZGER
 MÖBEL**
 Sie sind schön und von gediegener
 Ausführung, dabei niedrig im Preise.
Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Treffzger G.m.b.H.
 Raffatt
Verkaufsstelle:
Pforzheim, Schlossberg 19
 Fernruf 3118

Reste u. Stückwaren
 in Kleider- und Mantelstoffen sowie für Schürzen
 Hemdenflanelle und Weißwaren
 nur gute Qualität, empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Stoffhaus L. & E. Müller, Pforzheim
 Blumenstraße 28 und Zerrennerstraße 6.

**Anfertigung
 von
 Haarrührketten
 bei
 Friseur Winz**
 Schönes
 Weihnachtsgeschenk.

"Diamant"-Strickmaschinen
 zur Herstellung von Strumpfwaren, Strickwesten,
 Pullovers, Kostümen usw.
 Spezialität: **Achtschloss- und Jacquard-
 maschinen** für Hand- und Motorbetrieb
Spulmaschinen - Spezial-Nähmaschinen
 Größeres Lager und ständige Ausstellung in
 unserer Niederlage in
Stuttgart, Langestr. 61, Telefon 22 186
 Elite-Diamantwerke A.-G., Siegmar 1/Sa.

**Aufruf
 zur Wahl in den Landeskirchentag.**

Am Sonntag, den 5. Dezember d. J., findet in
 Stadt und Bezirk Calw eine **Erstwahl** für den **Land-
 eskirchentag** statt. Dem Landeskirchentag als der Ver-
 tretung des evang. Kirchenvolks in Württemberg kommt
 seit der Trennung von Staat und Kirche erhöhte Bedeu-
 tung zu; er ist dazu berufen, ein entscheidendes Wort bei
 der Gestaltung des gesamten kirchlichen Lebens zu reden,
 insbesondere beschließt er die Kirchengesetze und die Kirchen-
 steuern.

Alle Kirchengenossen, welchen es nicht möglich ist,
 einen Vertreter der Süddeutschen Vereinigung zu wählen,
 werden gebeten, bei der Wahl abzustimmen und ihre
 Stimme dem

Herrn Pfarrer a. D. Bazler in Hirzau

zu geben, der durch seine vielseitige kirchliche Tätigkeit
 in Bezirk und Land besonders befähigt ist, bei der Ver-
 ratung der dem Landeskirchentag in nächster Zeit vor-
 liegenden Fragen sachkundig mitzuarbeiten.

Die Wahl des Herrn Pfarrers Bazler empfehlen die
 Unterzeichneten mit dem Anfügen, daß von jeder Agi-
 tation in Versammlungen und Presse abgesehen wird:
 Calw: Bentel, Rektor; Hilligardt, Verwaltungsaktuar;
 Hölder, Amtsgerichtsrat; Müller G., Direktor; Rhein-
 wald, Rechtsanwält; Rippmann, Oberamtmann; Schmid,
 Carl, Direktor; Stälin, Antonie Frau; Stiefel, Jugend-
 rat; Stüber, Karl, Kaufmann; Wagner, Georg, jenz,
 Kommerzienrat; Wagner, Rosa, Fabrikantenehefrau. —
 A g e n b a c h: Löcher, Jakob, Gemeinderat. — A l t e n g-
 stett: Braun, Schultheiß; Flick, Christian, Schultheißen-
 sohn, Bauer; Schimpf, Pfarrer; Zipperer, Jakob. —
 A l z e n b e r g: Schüle, Friedrich, Gemeindepfleger in
 Oberried. — D a c h t e l: Lehrer, Schultheiß. — D e c k e n-
 p f r o n n: Dongus, Gemeindepfleger; Eisenhardt, Ober-
 lehrer. — E m b e r g: Hamann, Michael; Hamberger,
 Mart.; Keppler, Georg; Keppler, Jakob; Mast, J. F.;
 Kentschler, Schultheiß. — G e c h i n g e n: Grundgeiger,
 Pfarrer. — H i r z a u: Bader, Oberlehrer; Koch, Ph.,
 Obersekretär; Wölter, Finanzrat. — H o l z b r o n n: Wacker,
 Wilhelm. — M a r t i n s m o o s: Schable, Schultheiß. —
 M ö t t l i n g e n: Graze, Schultheiß; Stanger, Gemeindep-
 fleger. — M o n a c h a m: Cramer, Wolfgang, Pfarrer-
 weber. — N e u b u l a c h: Müller, Stadtschultheiß. — N e u-
 h e n g s t e t t: Agasse, Schultheiß a. D. — O b e r h a u g-
 s t e t t: Proß, Schultheiß. — O b e r k o l l w a n g e n: Böger,
 Oberlehrersehefrau; Lörcher, Schultheiß. — O s t e l s h e i m:
 Gehring, Heinrich, Gemeinderat; Schöffler, Gustav. —
 O t t e n b r o n n: Erlenmaier, Schultheiß. — R ä t e n b a c h:
 Frommer, Schultheiß. — S i m m o z h e i m: Fischer,
 Schultheiß. — S o m m e n h a r d t: Kech, Amtsdienerr a. D.;
 Mast, Gemeinderat; Rothacker, Gemeinderat; Frommer,
 Wilhelm, Gemeinderat in Renheim; Kentschler, G e-
 meinderat; Schrotz, Schultheiß in Rigenhardt. —
 S t a m m h e i m: Kirchherr, Johannes, Steinhauer; Kurz,
 Forstmeister. — T e i n a c h: Andler, Gasthofbesitzer; Stod-
 burger, Postmeister. — U n t e r r e i c h e n b a c h: Geißler,
 Dr. med.; Kitzinger, Oberlehrer; Würstler, Heinrich. —
 W ü r z b a c h: Burkhardt, Schultheiß; Keppler, Gemeindep-
 fleger. — Z w e r e n b e r g: Burghardt, Christian (Lamm-
 wirt); Ludwig, Forstmeister. — O b e r r e i c h e n b a c h:
 Keppler, Schultheiß. — U n t e r h a u g s t e t t: Keppler,
 Schultheiß; Stanger, Gemeindepfleger.

**Gedenket zu Weihnachten der Kriegs-
 beschädigten und Kriegshinterbliebenen.**

Wir sind wieder auf dem Weg zur Höhe des Festes
 der Liebe und des Lichtes. Schon sind Tausende von
 Herzen und Händen dabei, das Weihnachtsfest, dies schönste
 aller deutschen Feste, auch für die vielen, die im Dunkel
 der Not und Sorgen leben, zu einem Fest der Freude zu
 machen. Je näher Weihnachten kommt, desto emfziger
 schafft die Liebe. So mancher, der unter dem harten Druck
 der Not längst nicht mehr fähig war, an Menschenliebe
 zu glauben, findet sich selbst wieder, wenn ihm freundliche
 Helfer zu Weihnachten Gaben der Liebe bringen. Unser
 Volk blickt auf große Scharen solcher, denen Weihnachten
 diesmal statt Freude und Gaben Schmerz und tiefen
 Kummer bringen müßte, wenn nicht die Macht der Men-
 schenliebe helfend und lindend sich auswirken würde.
 Man denke nur an die Witwen und Waisen unserer auf
 dem Felde der Ehre für uns Alle gefallenen Helden. Wie
 so viele unter ihnen würden heute das traute Fest des
 Lichtes in Glück und Sonnenschein feiern können, wenn
 nicht der Gatte und Vater das Opfer des Krieges ge-
 worden wäre. **Doch wohl jeder, der im Kampfe um
 des Vaterlandes Ehre fiel, hat als letzten Gedan-
 ken den an seine Lieben daheim gehabt - vor
 allem, wenn er Vater und Gatte war.** Uns allen
 sind diese vielen in Not und Dürftigkeit lebenden Witwen
 und Waisen gefallener Helden ans Herz gelegt; nicht
 zuletzt auch unsere Altveteranen, denen das hohe Alter
 an und für sich jede Erwerbsmöglichkeit genommen hat.
 Zum Weihnachtsfest hier nach Kräften mit Liebe zu
 helfen, ist vornehmste Menschenpflicht und Gebot rechten
 kameradschaftlichen Sinnes. Wer wollte sich solcher Pflicht
 entziehen?

Wenn jeder nach seinen Kräften gibt, dann wird es
 auch heuer möglich sein, zu beweisen, daß wir in unserem
 Württ. Kriegerbund den besten Willen haben, den Leben-
 den wie den Toten unsere Dankeschuld abzustatten.
 Selbstpenden, auch die kleinsten, werden von den Unter-
 zeichneten mit Dank entgegengenommen oder können auch
 an die Strokasse der Oberamts Sparkasse unter Nr. 551 ge-
 richtet werden.

- Zeller,** Dekan. **Rühle,** Bezirksobmann. **Lehms**
 Stadtpfarrer.
Kech, Vorstand des Kriegervereins. **Mann,**
 Vorstand des Vet.- und
 Altburg. **Militärvereins Stammheim.**

**Hypotheken - Kapital
 gegen I. Recht
 sofort auszahbar**
 in Beträgen von 1000 RMk. aufwärts
 jederzeit zu vergeben durch
Alber & Co. G.m.b.H. Stuttgart
 Schellingstr. 15, Tel. 20 925